Junger VBE

Corona – und dann? Die Förderung des selbstständigen Lernens

Was haben wir in den letzten Monaten alles erlebt: Homeschooling im Lockdown, Wechselunterricht mit Wochenplänen, Testpflicht, Hygienekonzepte und, und, und. Das letzte Jahr stellte uns alle vor enorme Herausforderungen, ließ uns nicht selten an die Grenzen unserer Möglichkeiten kommen, ja gar verzweifeln. Die Rahmenbedingungen waren alles andere als optimal und auf politische Unterstützung wartete man oft vergebens. Doch was stellte eigentlich die größte Herausforderung dar? Für mich persönlich rückte in den letzten Monaten ein Problem immer stärker in den Fokus: die mangelnde Selbstständigkeit meiner Schülerinnen und Schüler. War ich es noch vor einem Jahr gewohnt, dass meine Klassen ohne größere Probleme Aufgaben bearbeiteten, Hausaufgaben zumindest zu einem großen Teil machten und sich auch sonst gut am Unterricht beteiligten, so sieht die Lage heute ganz anders aus. Die Wochenpläne werden häufig erst gar nicht mehr aufgerufen, geschweige denn Aufgaben bearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler sind träge, wirken antriebslos. Ihnen fehlen die Strategien, auch außerhalb des Schulgebäudes zu lernen und zu arbeiten. Die Folge: Die durch nicht gemachte Aufgaben entstandenen Lücken sind kaum aufzufangen, Noten verschlechtern sich zum Teil drastisch und die Unzufriedenheit wächst auf beiden Seiten.

Meine Schüler waren es von jeher gewohnt, in mir einen festen Ansprechpartner zu haben, der ihnen Struktur gibt, der Lernbereitschaft und Verlässlichkeit einfordert. Während wir Lehrerinnen und Lehrer während des Präsenzunterrichts unsere Schülerinnen und Schüler direkt erreichen konnten und ihnen Halt gaben, hatten wir in Zeiten des Homeschoolings enorme Schwierigkeiten, in Kontakt zu bleiben. Auch Telefonate, E-Mails, diverse Chatfunktionen oder Videokonferenzprogramme konnten das nicht ändern. Nicht selten überkam mich das Gefühl, die Jugendlichen würden mir immer mehr entgleiten.

Doch war das wirklich anders zu erwarten? So viele Jahre gaben wir die Strukturen vor, gaben den Ton an. Unsere Schülerinnen und Schüler konnten sich auf uns verlassen – vielleicht zu viel verlassen. Doch auch ohne Corona war und ist klar: Es kommt der Tag, an dem wir nicht mehr an ihrer Seite stehen können, an dem die von uns vorgegebene Struktur fehlt. Und dann? Dann müssen sie vorbereitet sein, auch ohne uns zurechtzukommen, selbstständig zu lernen und arbeiten. Corona hat uns das mehr als schonungslos vor Augen geführt.

Es liegt also an uns, genau diese Kompetenzen in Zukunft sehr viel stärker in den Fokus zu nehmen und unseren Unterricht daran auszurichten. Grundlegende Fähigkeiten, wie die geschickte Einteilung der Arbeitszeit, die Organisation des Arbeitsplatzes und des Arbeitsmaterials oder die Recherche nach Informationen in Büchern und dem Netz (um nur einige wenige Beispiele zu nennen), sollten viel stärker in den Blick genommen werden. Dies sind die Fähigkeiten, die unsere Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn beherrschen müssen, um in der Arbeitswelt bestehen zu können. Und so können wir Corona vielleicht als Chance nutzen, das Lernen und Arbeiten in der Schule zu hinterfragen und Unterrichtsstrukturen sowie Arbeitspläne anzupassen. So ist auch die Politik gefragt, die notwendigen Rahmenbedingungen herzustellen, damit dies gelingen kann. Hierfür macht sich der VBE auch weiterhin stark, damit die Kolleginnen und Kollegen die besten Möglichkeiten haben, selbstständiges Lernen und Arbeiten bestmöglich zu fördern.

Theresa Braun
Lehrerin an einer Realschule plus

@jungervberlp

@junger_vbe_rlp

@VBEJungerRLP

Kids BACK TO School